





Finde mich!



Der Advent

„Advent“ bedeutet
„Ankunft“ oder
„Erwartung“.

Im Advent **bereiten wir uns** auf Weihnachten **vor**.

Es gibt viele schöne **Bräuche und Traditionen**, die die Wartezeit verkürzen.

Zum Advent gehören **vier Adventssonntage**.
Die Adventszeit dauert **22 bis 28 Tage**.



Was bedeutet „Advent“?

Das Wort „Advent“ kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet „Ankunft“. In dieser Zeit warten wir auf Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Also auf seine Ankunft bei uns.



Ein Kind wird geboren. Es wird die Welt retten.

Was sagt die Bibel?

In der Bibel lesen wir, dass die Menschen damals in einer schwierigen Zeit lebten. Sie hatten Angst vor einem Krieg. Sie hatten das Gefühl, im Dunkeln zu leben. Auch wir kennen dieses Gefühl. Wenn wir traurig, krank oder einsam sind, kommt uns alles dunkel vor. Wie in einer langen Nacht. Aber damals gab es einen weisen Mann, der Jesaja hieß. Er sagte: „Jetzt kommt euch die Welt dunkel und traurig vor. Aber bald wird ein Kind geboren. Es wird die Welt retten und allen Menschen Frieden bringen. Es wird das Licht der Welt sein.“ Christen glauben, dass Jesus dieser Retter ist.



Warten im Advent

Der Advent ist eine Zeit, in der Warten Spaß macht. Er dauert vom ersten Adventssonntag bis zum Abend des 24. Dezember, dem Heiligen Abend. In dieser Zeit wartet jeden Tag eine kleine Überraschung im Adventskalender auf uns. Wir zünden an jedem Sonntag eine weitere Kerze am Adventskranz an, backen Plätzchen, singen Lieder, basteln oder spielen gemeinsam. Der Advent ist eine schöne Zeit.





Der Adventskranz

Der Adventskranz erzählt von der Hoffnung der Menschen. Sie hoffen auf Jesus, den Retter der Welt. Er besteht aus grünen Zweigen, denn Grün ist die Farbe der Hoffnung. An jedem Sonntag wird eine weitere Kerze angezündet. Es wird immer heller und wärmer. Gott macht unser Leben hell und er hat uns Jesus geschenkt, das Licht der Welt. Oft sind die Kerzen und die Schleifen rot. Rot ist die Farbe der Liebe. Denn Gott liebt alle Menschen.

An jedem Sonntag im Advent wird eine Kerze angezündet.



Der Adventskalender

Ein Adventskalender hilft beim Warten. An jedem Tag im Dezember machen wir ein Türchen auf, hinter dem sich eine kleine Überraschung verbirgt. Wir sehen dann auch direkt, wie lange es noch bis zum Weihnachtsfest dauert. Die gleiche Idee hatte Johann Heinrich Wichern vor über 180 Jahren. Er kümmerte sich in einem Waisenhaus um Kinder. Für jeden Tag im Advent stellte er eine Kerze auf ein Holzrad. Jeden Tag wurde eine Kerze angezündet. So entstand auch der erste Adventskranz, der später allerdings nur noch vier Kerzen hatte.

Weihnachtsmärkte

In fast jeder Stadt gibt es einen Weihnachtsmarkt. Die Stadt ist dann stimmungsvoll mit Lichtern und Weihnachtsbäumen geschmückt, an den Buden oder Ständen werden Geschenke, Dekoration und natürlich viele Leckereien verkauft. Für Kinder gibt es ein Karussell oder ein Puppentheater.

Gehst du auch gerne auf den Weihnachtsmarkt?



Wir denken an andere

Vielen Menschen geht es nicht gut. Sie haben kein Geld für leckere Süßigkeiten oder teure Geschenke. Andere sind vielleicht traurig, krank oder einsam. In der Adventszeit denken wir besonders an diese Menschen. Es gibt viele Möglichkeiten, wie wir helfen können. Überleg doch mal, wem du helfen könntest. Wer würde sich über einen Besuch, ein selbst gemachtes Geschenk oder einfach über eine schöne Karte freuen? Verschiedene Organisationen wie die Tafeln sammeln Weihnachtspakete für Menschen in Not. Andere verkaufen Waffeln und Plätzchen, um Geld zu sammeln. Wenn jeder hilft, haben alle ein schönes Weihnachten.





Ich bringe
das Licht zu
den Menschen.

Der Luziatag

Am 13. Dezember feiern wir das Fest der heiligen Luzia. Sie hat um das Jahr 300 gelebt. Damals war es verboten, Christ zu sein. Viele Menschen versteckten sich. Luzia brachte diesen Menschen etwas zu essen. Damit sie die Hände frei hatte, trug sie einen Lichterkranz auf dem Kopf. In Schweden wird Luzia besonders verehrt. Dort verkleiden sich Mädchen noch heute mit weißen Kleidern und Lichterkränzen als Luzia. Sie wollen damit zeigen: Auch wir können Freude und Licht zu anderen bringen.



Was magst
du am
liebsten?

Backen

Für viele gehört das gemeinsame Backen zum Advent. Es entstehen leckere Lieblingsplätzchen, feine Christstollen, knusprige Spekulatius oder ein reich verziertes Lebkuchenhaus.





Finde mich!



Der Nikolaus

Der heilige Nikolaus lebte um das Jahr 300 nach Christus in Myra in der heutigen Türkei.

Am 6. Dezember feiern wir seinen Gedenktag.

Viele Legenden erzählen von seinen guten Taten.

Der heilige Nikolaus ist ein Freund der Kinder.



Der Nikolaus

Der heilige Nikolaus von Myra

Vor vielen Hundert Jahren (ungefähr um 300 n. Chr.) lebte der heilige Nikolaus in der Stadt Myra. Er stammte aus einer reichen Familie und erbt viel Geld. Aber Nikolaus war ein guter Mann mit einem großen Herz. Er behielt seinen Reichtum nicht für sich, sondern half mit dem Geld Menschen, die in Not waren. Nikolaus glaubte an Gott und wollte so leben, wie Jesus es gesagt hatte. Später wurde Nikolaus zum Bischof geweiht. Er war beliebt, weil er weiterhin viel Gutes tat.



Wir kennen heute noch Legenden, die davon erzählen.

Die Kaufmannstöchter



In Myra gab es einen Kaufmann, der einmal reich gewesen war. Aber dann starb seine Frau und er verlor sein ganzes Geld. Der Kaufmann hatte drei Töchter. Sie waren sehr traurig, denn ohne Geld konnten sie nicht heiraten. Der Vater wollte sie fortschicken, damit sie in der Stadt als Dienerinnen arbeiten konnten. Nikolaus hörte von der Familie. Er schlich sich nachts heimlich zu ihrem Haus und legte drei Klumpen aus Gold auf die Fensterbank. Als die Mädchen am nächsten Morgen aufwachten, sahen sie das Gold glänzen und glitzern. Ihre Freude war riesig.



Myra

Myra war zur Zeit des heiligen Nikolaus eine bedeutende Hafenstadt am Mittelmeer und liegt in der heutigen Türkei. Die Stadt gibt es noch immer, sie heißt allerdings inzwischen Demre. Immer noch kommen viele Menschen dorthin, um z. B. die Nikolaus-Kirche zu besuchen.



Nikolaus ist der Patron der Seefahrer und Schüler.

Das Kornwunder

In einem Jahr herrschte eine große Hungersnot in Myra. Es hatte lange nicht geregnet und so konnte nichts wachsen. Es gab kein Korn, um Brot zu backen. Die Menschen waren verzweifelt. Sie waren so hungrig. Eines Tages kam ein Schiff in den Hafen. Es hatte Korn geladen. Die Menschen liefen herbei und freuten sich. Doch der Kapitän sagte: „Geht weg! Das Korn gehört dem Kaiser. Er wird uns hart bestrafen, wenn wir es nicht nach Rom bringen.“ Bischof Nikolaus versprach ihm: „Gib das Korn den Menschen und rette sie. Ich verspreche dir, am Ende wird dir nicht ein Sack fehlen.“ Der Kapitän war einverstanden und tatsächlich: Das Schiff wurde nicht leichter, obwohl alle etwas von dem Korn bekamen. Die Menschen von Myra waren gerettet.



Nikolaus rettet die Seeleute

Ein Schiff war auf dem Meer unterwegs, als plötzlich ein Sturm aufkam. Es blitzte und donnerte und die Wellen schlugen immer höher. Die Seeleute hatten große Angst. Sie riefen: „Hilfe, Bischof Nikolaus, unser Schiff geht unter!“ Da erschien ein Mann am Steuer und lenkte das Schiff sicher in den Hafen. Er sagte: „Vertraut auf Gott, dann wird euch nichts geschehen.“

Vertraut auf
Gott und er wird
euch retten!



Nikolaus
ist ein guter
Mann. Er soll
unser Bischof
sein.

Wie Nikolaus zum Bischof wurde

Als der alte Bischof von Myra gestorben war, versammelten sich die Bischöfe des Landes, um einen neuen zu wählen. Zu einem von ihm sprach Gott: „Geh morgen ganz früh in die Kirche. Der erste Mensch, der die Kirche betritt, soll der neue Bischof werden.“

Der Mann tat, was Gott ihm gesagt hatte, und wartete an der Kirchentür. Er fragte den jungen Mann, der als erstes hereinkam nach seinem Namen. Dieser antwortete: „Ich bin Nikolaus.“ Er wurde noch am gleichen Tag zum Bischof geweiht.